

Informationen für die Bürgerinnen und Bürger Stockstadts



Liebe Stockstädter Bürgerinnen und Bürger,

das Jahr 2013 geht dem Ende zu. Viele schauen bereits den kommenden Festtagen entgegen. Die Kommunalwahlen im März 2014 haben zurzeit noch sicherlich die wenigsten von Ihnen im Blick.

Umso überraschter waren und sind Sie in diesen Wochen wahrscheinlich über einen Besuch von mir, um mich Ihnen als Bürgermeisterkandidat der SPD vorzustellen.

Ja, ich bin früh dran – ganz bewusst, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, mich und meine Mannschaft persönlich kennen zu lernen.

Neben den „SPD vor Ort“ - Aktionen, bei denen wir uns zu vielfältigen Themen für Sie eingesetzt haben, versuche ich, mich bei meinen Besuchen auch der Fragen anzunehmen, die Sie in Ihrem direkten Umfeld berühren. Es ist mir wichtig, Ihre Anregungen, Sorgen und auch Kritikpunkte zu kennen.

Nur wenn ich weiß, was Sie bewegt, kann ich gemeinsam mit den Mitgliedern der SPD-Fraktion Ihre Interessen im Gemeinderat einbringen.

Ich habe mir vorgenommen, nach und nach alle Wohngebiete zu besuchen, um mich bei möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern persönlich vorzustellen.

Ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen.

Herzlichst

Ihr Thomas Barko

Buchenrainsiedlung erhalten In der Diskussion um die Sozialwohnungen der Gemeinde zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen CSU und SPD

Sanieren oder verkaufen? - Das war die Überschrift eines Artikels im Main-Echo zu einer Gemeinderatsdiskussion über den Zustand und die weitere Verwendung der gemeindlichen Wohnungen "Buchenrainsiedlung" und "An der Gersprenz". Die betroffenen Häuser gaben schon mehrmals Anlass zu kontroversen Diskussionen.

Die CSU möchte unbedingt einen Verkauf. Für die SPD-Fraktion steht der Verkauf der Buchenrainsiedlung nicht auf der Agenda.

In der Gemeinderatsitzung am 26. September schlugen Verwaltung und Bürgermeister vor: Die Wohnungen An der Gersprenz werden abgerissen und an derselben Stelle neu gebaut. Für die dann obdachlos werdenden Mieter werden Container errichtet, bis neuer Wohnraum gefunden sein wird. Die Buchenrainsiedlung soll verkauft und die Verkaufserlöse sollen an anderer Stelle investiert werden.



Unser Standpunkt:

Der Verkauf der Grundstücke Buchenrainsiedlung wurde - in Zeiten sprudelnder Steuereinnahmen - ohne Not auf die Agenda des Gemeinderats gesetzt und findet nicht die Zustimmung der SPD-Gemeinderäte. Die Wohnungen in der Buchenrainsiedlung haben über Jahrzehnte ihren Zweck als Unterkunft für sozial Schwächere erfüllt. Die Kluft zwischen Arm und Reich driftet in



Deutschland immer weiter auseinander. Künftig werden wir eher mehr als weniger Sozialwohnungen benötigen. Unstrittig im Gemeinderat ist, dass eine Totalsanierung der in die Jahre gekommenen Häuser nicht wirtschaftlich ist.

Wir setzen uns deshalb dafür ein,

- die Häuser kurzfristig – mit vertretbarem Aufwand – in vermietbarem und bewohnbarem Zustand zu erhalten. Hierzu liegt ein SPD-Antrag der Verwaltung und dem Gemeinderat vor.
- für die in Gemeindehand befindlichen Wohnungen ein Konzept zu entwickeln, mittelfristig die bestehenden Häuser durch Neubauten zu ersetzen und unter Umständen eine Nachverdichtung in diesem Bereich durchzuführen. Eine Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft des Landkreises ist dabei eine mögliche Option. Ziel muss aber immer sein, Wohnraum zu bezahlbaren Mieten für diejenigen zu schaffen, die auf dem freien Wohnungsmarkt keine Chance haben!

Fortsetzung Seite 5

SPD vor Ort: Parkplätze oder Erholungsraum?

Etwa vierzig Anwohner im Bereich der Unteren Kirchgasse und aus den direkt angrenzenden Straßen waren Mitte November zum SPD-Stand in der Unteren Kirchgasse 2 gekommen, um mit den Gemeinderäten und Kandidaten zur Kommunalwahl in einem offenen Dialog über die weitere Gestaltung des gemeindeeigenen Platzes neben der Kirche zu diskutieren.

Nach dem Abriss eines älteren Einfamilienhauses war die Fläche zunächst als provisorischer Parkplatz angelegt worden. Wie dieser Platz künftig aussehen soll, darüber wollte sich auch Bürgermeisterkandidat Thomas Barko aus erster Hand informieren.



Das Ergebnis war eindeutig: Angesichts der angespannten Parksituation im Altort und der damit verbundenen Verkehrsprobleme überraschte der

einmütige Wunsch nach weiterem Parkraum nicht. Anhand von Skizzen mit verschiedenen Varianten konnten sich die Besucher einen Eindruck davon verschaffen, wie die Fläche künftig gestaltet werden könnte. Maximal acht Stellplätze sind möglich, so die Information aus dem Bauamt. Ob diese Variante oder eine mit einer geringeren Anzahl an Parkmöglichkeiten, dafür aber einigen zusätzlichen kleineren Grünflächen, realisiert werden sollte, wurde u.a. in einem Fragebogen von den betroffenen Bürgern beantwortet.

Weitere Beratungen im Gemeinderat

Gemeinderat Klaus-Dieter Hollstein: „Wir werden das Votum in die weiteren Gespräche im Gemeinderat mitnehmen. In den Haushalt 2014 müssen dann die finanziellen Mittel für die Umsetzung entsprechend eingestellt werden.“



Auch eine vom Vorsitzenden des Fördervereins Leonharduskirche, Theo Bott, gegebene Anregung, das Standbild des Schutzpatrons der Kirche in die Gestaltung des künftigen Platzes mit einzubeziehen, wird in den Überlegungen ihren Platz finden. Ob und wie dies geschehen kann, darüber wird der Förderverein beraten. Derzeit befindet sich die Figur in einem nicht öffentlich zugänglichen Raum der Kirche.

SPD vor Ort Wo den Stockstädtern der Schuh drückt

Wie keine andere Partei sucht die Stockstädter SPD seit Langem den Dialog mit den Bürgern. Unter der Überschrift "SPD vor Ort" sind Gemeinderäte und Ortsvereinsmitglieder immer wieder dort, wo den Bürgern zumeist der Schuh drückt. Die Veranstaltungen sind wichtige Termine für die Meinungsbildung vor allem der Gemeinderäte. So erfahren diese aus erster Hand, was die Stockstädter von ihren gewählten Vertretern erwarten. Und umgekehrt werden die Bürger oft über Vorhaben und Pläne informiert, bevor Entscheidungen getroffen werden. Diskussion und Mitsprache - für die SPD vor Ort einer der wichtigsten Aspekte gelebter Kommunalpolitik.



... an der Gersprenzbrücke zum Thema Tonnagebeschränkung



...im Altort



... im Neubaugebiet Dreispitz



... Auf dem Grund



... Auf dem Grund



... zum Thema Bahnlärm



Wo bleibt das „Wir-Gefühl“, Herr Bürgermeister ?

Im Zusammenhang mit der Aufstellungsversammlung der CSU wurde Bürgermeister Wolf vom Main-Echo mit den Worten zitiert: "Es entwickelt sich ein Wir-Gefühl." Das hatte auch die Gemeinderäte zunächst gefreut. Doch stellt sich nach den Ereignissen der letzten Wochen die Frage, bei wem sich denn das "Wir-Gefühl" entwickelt?

Der Gemeinderat ist in seiner Zusammensetzung von allen Bürgern einer Gemeinde gewählt. Auch wenn mitunter die Meinungen in diesem Gremium kontrovers sind, so sind doch alle seine Mitglieder am Wohl der Gemeinde und an Problemlösungen interessiert. Aufgrund der verschiedenen Berufsgruppen im Gemeinderat findet sich zu manchem Sachthema sogar ein anerkannter Fachmann. Es empfiehlt sich also geradezu, das vorhandene Fachwissen - unabhängig von Parteizugehörigkeiten - im Sinne der Bürger zu nutzen und in anstehende Entscheidungen einzubeziehen. Das wäre ein wirkliches Wir-Gefühl: „Wir in Stockstadt“.

Leider ist das wirkliche Leben nicht so.

Ärzterversorgung – ein wichtiges Thema. Viel zu wichtig, um am Gemeinderat vorbei behandelt zu werden! Warum wurde der Gemeinderat erst auf Nachfrage über das Schreiben eines Arztes informiert, der darin die Schließung seiner Praxis ankündigte und um Unterstützung bei einer Nachfolger-Lösung bat. Der Arzt hatte das Schreiben an den Bürgermeister und den Gemeinderat gleichermaßen adressiert! (Dazu an anderer Stelle in diesem Blickpunkt mehr.)

Neubürgerempfang – eine grundsätzlich gute Idee.

Warum wurden auch hier die Gemeinderäte erst auf Nachfrage eingeladen? Jedes Gemeinderatsmitglied sollte als Ansprechpartner für jeden Bürger zur Verfügung stehen. Und deshalb sollte an einem solchen Termin gerade den Neubürgern auch die Gelegenheit gegeben werden, die gewählten Volksvertreter kennen zu lernen.

Baumpflanzaktion Dreispitz – mehr als ein Fototermin.

Erneut wurden die Gemeinderäte nicht einbezogen, die Information erfolgte per Amtsblatt. Auch hier wurde die Möglichkeit vertan, dass die jungen Eltern die gewählten Volksvertreter hätten treffen können.



Tag der offenen Tür im Bauhof - bewusste Terminkollision?

Warum musste Bürgermeister Wolf den Termin im Bauhof am 13. Oktober auf eigene Initiative hin auf einen Sonntag legen, an dem zeitgleich seit Langem der 2. Stockstädter Gesundheitstag des Bayerischen Roten Kreuzes und der Bayerische Frühschoppen der Freien Wähler geplant war? Der Bauhof hätte ein größeres Interesse verdient.

Dass das "Wir-Gefühl" auch für seine eigene Partei nur eine leere Floskel ist, wissen die Stockstädter spätestens seit

der Dezimierung der CSU-Fraktion um zwei seiner Mitglieder. Ein Beleg mehr war die Reise anlässlich des 20jährigen Bestehens der Partnerschaft mit unseren drei französischen Partner-Gemeinden. So reiste kein einziger CSU-Gemeinderat Ende Oktober mit nach Frankreich. Eine Peinlichkeit, die auch den Franzosen nicht verborgen blieb. Einzig SPD- und Freie Wähler-Gemeinderäte hielten in der Normandie die Fahne des Parlaments hoch. Doch Wolf vermied es konsequent, sie in seinen offiziellen Ansprachen zu erwähnen.

Es drängt sich der Verdacht auf, dass sich Bürgermeister Wolf mehr und mehr vom Gemeindeparlament abkoppelt, auf das er letzten Endes angewiesen ist. Die One-Man Show des Bürgermeisters ist zunehmend fehl am Platz.

Es wird Zeit, dass am 16. März die Bürger anstelle des "Ich" dem "Wir-in-Stockstadt"-Gefühl wieder ihre Stimme geben.

Informationen und Berichte des Ortsvereins und der Gemeinderatsfraktion der SPD Stockstadt lesen Sie immer aktuell und aus erster Hand : www.spd-stockstadt-main.de

Ohne Moos nix los!

Für ein finanziell gesundes Stockstadt

Von Rafael Herbrich

Stockstadt genießt seit Jahrzehnten den Ruf, eine besonders leistungsstarke, finanziell gesunde Gemeinde zu sein. Doch wie so oft im Leben ist nicht alles Gold, was glänzt. Um künftige Aufgaben schultern zu können, muss auch in Stockstadt maßvoll gehaushaltet werden. Ganz gleich, ob Erhalt und Sanierung unserer Ortsstraßen, der Schulen, des Waldschwimmbads, der übrigen Sportstätten und gemeindlichen Einrichtungen - für all dies muss eine solide finanzielle Grundlage vorhanden sein. Die SPD Gemeinderäte haben hier stets eine klare Linie vertreten und auch bei kurzfristig sprudelnden Einnahmen solide gewirtschaftet.

Mehr Schulden als Rücklagen

Im Jahr 2009 überstieg erstmals seit Langem die Schulden die Rücklagen des Marktes. Dieser Trend konnte bis heute trotz einer positiv verlaufenen Einnahmeentwicklung nicht gestoppt werden. Wurden 2008 noch 2,83 Mio. Euro Gewerbesteuer eingenommen, so waren es vier Jahre später sage und schreibe 4,49 Mio. Euro!

Pro-Kopf-Verschuldung gestiegen

Die negative Vermögensentwicklung spiegelt sich auch in der Pro-Kopf-Verschuldung wider. Diese lag im Jahr 2008 noch bei 282 Euro, Ende 2012 schon bei 440 Euro. Der vom Bürger-

Der Kommentar: Ärztmangel in Stockstadt ?

von Wolfgang Ackermann,
Sprecher der SPD-Gemeinderatsfraktion



Zum 1. Januar schließt eine über Jahrzehnte in Stockstadt etablierte Hausarztpraxis und Hunderte von Patienten stehen vor der Frage: „Was nun?“

Ein geeigneter Nachfolger in der gewohnten Umgebung wäre sicher die beste und verträglichste Lösung. Doch, wie soll man - in Zeiten von Ärztemangel - einen jungen Mediziner dazu bewegen, sich aufs Land zu begeben und sich mit erheblichem finanziellen Aufwand die Mühen eines Landarztes aufzubürden?

Im Bewusstsein dieser Problematik wurde daher das Thema vom scheidenden Arzt an Bürgermeister Wolf und den Gemeinderat mit der Bitte um Unterstützung adressiert.

Und so machte sich der Bürgermeister denn auf den Weg.

Guter Rat war teuer, aber die Regierung in München konnte ja sicher weiterhelfen.

Doch auf die Fragen Was darf ich? Wie kann ich? kam nur die Antwort: „Nichts, anderen geht es viel schlechter.“

Tja, dann, dachte sich der Bürgermeister und tat kund, dass er gerne wollte, aber hier leider nichts machen könnte.



Und der Gemeinderat? Obwohl ausdrücklich in die Bitte um Unterstützung einbezogen, versäumte es der Bürgermeister, den Gemeinderat überhaupt von der Problematik, den vorliegenden Schreiben und seinen Aktivitäten zu informieren. Erst auf ausdrückliche Nachfrage eines Gemeinderats wurde - Monate später -

der Sachverhalt kurz im Plenum dargestellt. Was nun?

Fragen nach Kompetenzen und rechtlichen Rahmenbedingungen bringen uns nicht weiter. Pragmatische Lösungen sind gefragt - Beispiele gibt es genügend in anderen Ortschaften.

Eine Lösung finden

Der Gemeinderat wäre gut beraten darüber nachzudenken, ob er nicht auch unkonventionelle Lösungen - zum Wohle der betroffenen Bürger - mittragen kann.

Bürgermeister Wolf wäre gefordert, jetzt endlich den ersten Schritt zu tun und nunmehr auch seine Gemeinderäte mit ins Boot zu holen. Doch der verharrt in Schweigen.

Und so sind es wohl wieder die Gemeinderäte, die das Heft des Handelns an sich nehmen müssen, um für Stockstadt doch noch eine verträgliche Lösung zu finden.

meister gerne bemühte Vergleich mit dem Durchschnittswert für die bayerischen Kommunen hilft nicht weiter. Wir wollen auch künftig vorne und nicht hinten mitspielen!

Investitionen stagnieren

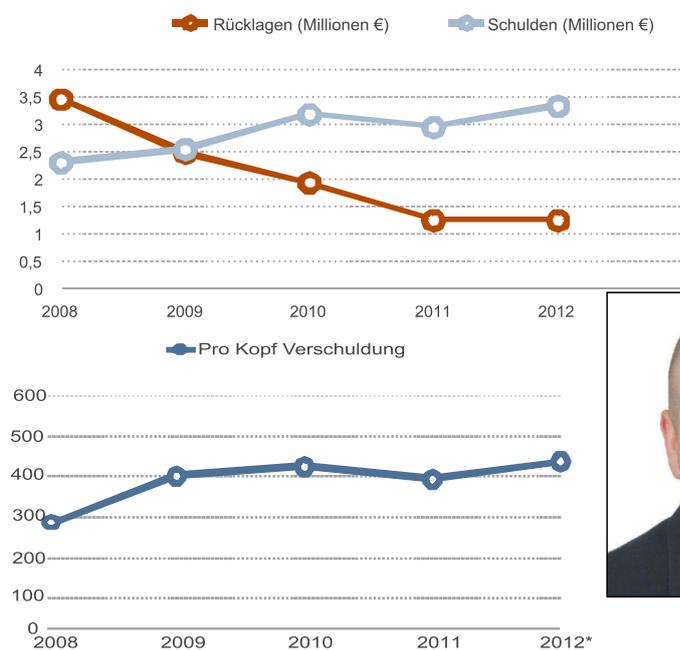
Die Investitionen halten trotz kräftig gewachsener Einnahmen aus der Gewerbesteuer nicht mit diesen Schritt. Betragen die Investitionen im Jahr 2007 in Summe 3,77 Mio.Euro, so waren es im Jahr 2011 nur 2,37 Mio.Euro - bei stark gestiegenen Einnahmen. Dennoch sind die Rücklagen massiv geschmälert worden und die Schulden gestiegen.

Zurück zu solider Finanzwirtschaft

Insgesamt sind die aufgezeigten Rahmendaten nicht akut bedrohlich, sie zeigen aber einen Negativtrend, der gestoppt und umgekehrt werden muss. Im Rahmen einer soliden Finanz-

wirtschaft muss das Notwendige im Fokus stehen und das Wünschenswerte erst an zweiter Stelle kommen. Nicht finanzierbare Versprechen (Hal-

lenbad!) helfen an der Stelle nicht weiter, sondern verschärfen die Situation eher noch.



Der Seniorenparcours

Ein Baustein für ein besseres Leben im Alter

von Heike Eisert, Mitglied der SPD - Gemeinderatsfraktion

Die Menschen in Deutschland leben heute durchschnittlich über 30 Jahre länger als noch vor 100 Jahren. Die meisten Senioren haben die Chance, die gewonnenen Jahre bei guter Gesundheit aktiv zu gestalten. Der demografische Wandel erfordert von den Kommunen einen neuen Umgang mit dem Thema „Leben im Alter“.

Hatte man das Thema früher weitgehend den Familien und den Kirchen überlassen, sind heute mehr denn je die Kommunen gefordert. Das betrifft Themen wie zum Beispiel altersgerechtes Wohnen, Hilfe und Pflege, Mobilität, Teilnahme am öffentlichen Leben und Altersarmut. Das Alter aktiv und individuell zu gestalten, sollte möglich sein.

Am Umgang mit diesen Themen wird sich auch die Politik in Zukunft messen lassen müssen.



Ein Baustein ist der Seniorenparcours. Hier einige Fragen, die uns aus der Bevölkerung gestellt wurden.

Was will die SPD mit der Errichtung eines Seniorenparcours?

Der Parcours soll einen Beitrag zur Bewegungsförderung für Senioren leis-



ten, deren Mobilität erhalten und soziale Kontakte fördern.

Wir versprechen uns davon auch eine Erhöhung der Lebensqualität und wollen die Vereine damit in ihrer Seniorenarbeit unterstützen.

Warum der Standort neben der Frankenhalle?

Es ist uns wichtig, dass wir einen geschützten Platz haben und somit Übungen nicht auf dem „Präsentier-teller“ stattfinden. Dieser sollte großzügig angelegt sein und mit Parkbänken auch nach den Übungen noch zum Verweilen einladen. Ideal sind auch die Nähe zum Wohngebiet und die Parkmöglichkeiten an der Frankenhalle.



Was muss dafür getan werden, dass der Parcours von den Senioren angenommen wird?

Wir wollen die Akzeptanz durch die Zusammenarbeit mit den Vereinen und Kirchen, die in der Seniorenarbeit bereits aktiv sind, stärken. Vorstellbar sind Anleitungen durch Fachpersonal und Kursangebote über die Gemeinde bzw. die Volkshochschule.



Wir erhoffen uns, dass der Seniorenparcours zu einer Bewegungs- und Begegnungsstätte wird, die zudem generationsübergreifend Anklang findet.

Als SPD werden wir uns auch in Zukunft dem Thema „Besseres Leben im Alter“ stellen. Wir möchten Stockstadt zu einer Gemeinde entwickeln, in der jede Generation sich wohl fühlt.

Ihr Bürgermeisterkandidat
Thomas Barko



Wir in
Stockstadt
SPD

bürgernah
kompetent
gestaltungsfreudig

Fortsetzung von Seite 1:

- die Häuser an der Gersprenz bis auf weiteres zu erhalten, aber nicht längerfristig neu zu vermieten. Sobald ein Leerstand des Gebäudes erreicht ist, könnte das Gelände einer Renaturierung zugeführt werden. Kündigungen wird es mit uns nicht geben!

Für die SPD steht der Mensch im Mittelpunkt und deshalb werden wir uns vehement für eine vernünftige und sozial verträgliche Umgestaltung der Wohnsituation an der Gersprenz und Buchenrainsiedlung einsetzen. Das vorgeschlagene Umsiedeln in Container von teilweise langjährigen Mietern der Wohnungen an der Gersprenz – wie von Bürgermeister

Wolf vorgeschlagen - ist unsozial und widerspricht in jeder Hinsicht unserem Verständnis vom Umgang mit sozial Schwächeren.

Dagegen werden wir uns mit aller Macht zur Wehr setzen! Eine Unterbringung in Containern darf nur die Ausnahme in seltenen und nicht planbaren Notfällen sein!



Friedhof: Erweiterung der Aussegnungshalle schon im nächsten Jahr ?

Neue Urnenstelen und künftig auch Baumbestattungen

Die Aussegnungshalle im Friedhof entspricht bezüglich der Größe und der Ausgestaltung nicht mehr den Erfordernissen. Schon bei mittelgroßen Beisetzungen ist der Platz in der Aussegnungshalle nur für eine kleine Zahl von Trauernden ausreichend, die restlichen Trauergäste müssen mit einem Platz in der Durchgangshalle vorlieb nehmen oder können der Trauerzeremonie gar nur im Freien beiwohnen.

Diesen Missstand hat die SPD-Gemeinderatsfraktion im April aufgegriffen und eine Erweiterung und Überplanung der Aussegnungshalle beantragt. Neben einer ausreichenden Anzahl von Sitzplätzen soll auch eine zeitgemäße Beheizung und eine angemessene Beschallung während der Trauerfeiern ermöglicht werden.

Bei einer Gegenstimme aus den Reihen der CSU fand der SPD-Antrag breite Zustimmung.

Drei Varianten

Der beauftragte Architekt hat nunmehr drei Varianten vorgestellt. Die architektonisch und wirtschaftlich attraktivste Variante beinhaltet eine Erweiterung der Aussegnungshalle in Richtung des Ehrenhofes um ca. acht Meter. Die Überdachung fügt sich harmonisch in die vorhandene Bausubstanz ein. Die neu entstehende Außenwand hin zum Ehrenhof wird alternativ aus Glas oder entsprechend der heutigen Bauart aus Stein hergestellt. Die Anzahl der Sitzplätze steigt von 46 auf 200. Im Winter heizen in der Decke montierte leistungsstarke Infrarotstrahler den Raum.



Die Vergrößerung der Aussegnungshalle bringt eine Verkleinerung des Ehrenhofes mit sich. Dieser wird mit einem neuen Bodenbelag ausgestattet. Die Gefallenentafeln werden wieder ihren würdigen Platz finden.

Die veranschlagten Kosten belaufen sich auf ca. 280 Tausend Euro und wären im nächsten Gemeindehaushalt bereitzustellen.



„Insgesamt liegt eine überzeugende Planung vor, die sich am Bedarf orientiert und die die bestehende Bausubstanz auf hervorragende Weise einbezieht. Wenn sich entsprechende Mehrheiten im Gemeinderat finden, werden wir die Erweiterung nächstes Jahr ganz oben auf die Agenda setzen“, zeigte sich SPD-Fraktionssprecher Wolfgang Ackermann optimistisch.

Auch die künftige Gestaltung des Friedhofes selbst war in den letzten Monaten Thema im Gemeinderat.

Nach intensiven Diskussionen wurden folgende Neuerungen beschlossen.

- In Erweiterung der bisherigen Urnenwand werden künftig entlang der Friedhofsmauer Urnenstelen aufgestellt. Aufgrund unserer Initiative werden sie nicht in Beton, sondern würdig in Sandstein ausgeführt.
- Im Bereich der Urnenwand entsteht ein Feld für ein neues Urnengemeinschaftsgrab, das von einem Gärtner gepflegt wird.
- Im Außenbereich des Friedhofes und von Thuja-Pflanzen umgrenzt werden im nächsten Jahr Bäume gepflanzt, um später dort Baumbestattungen zu ermöglichen.



Bauausschussmitglied Dieter Trageser: "Mit den beschlossenen und nunmehr vorgeschlagenen, in der Form angemessenen und würdevollen Maßnahmen sehen wir in der SPD-Fraktion die weitere Gestaltung des Friedhofes auf einem sehr guten Weg."

Die Stockstädter SPD-Kreisräte Heike Eisert und Dieter Trageser wurden bei der Aufstellungsversammlung der SPD Aschaffenburg Land für die Kreis-tagswahl 2014 auf die aussichtsreichen Listenplätze 8 und 17 gewählt. Das Bild zeigt sie zusammen mit den frisch gewählten Abgeordneten MdB Bernd Rützel und MdL Martina Fehlner.



Foto: Dirk Kronewald

Impressum

V.i.S.d.P.: SPD Stockstadt am Main,
Rafael Herbrik, Nelkenweg 11, 63811 Stockstadt, info @spd-stockstadt-main.de
Redaktion: Lutz Laemmerhold

Wir in
Stockstadt

SPD

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit !

Ortsverein und Gemeinderatsfraktion der SPD Stockstadt am Main